

**Anfrage der LAbg. Johannes Gasser, MSc Bakk. BA und LAbg. Garry Thür, lic.oec.HSG, NEOS**

Herrn Landesrat Mag. Marco Tittler  
Herrn Landesrat MMag. Daniel Zadra  
Landhaus  
6900 Bregenz

Bregenz, am 8.4.2022

**Anfrage gem. § 54 der GO des Vorarlberger Landtages:  
Kein Gas, Kohle und Öl aus Russland – was wären die Konsequenzen für  
Vorarlberg?**

Sehr geehrte Herren Landesräte,

der Angriffskrieg von Russland gegenüber der Ukraine schockiert zutiefst und es gibt eine breite Diskussion darüber, wie dieser Krieg schnellstmöglich gestoppt und das unerträgliche Leid der Menschen in der Ukraine beendet werden kann. Es ist mittlerweile auch allen klar, dass dieser Krieg erhebliche Konsequenzen für uns in Europa und auch in Vorarlberg bereits hat und noch mehr haben wird.

In Bezug auf die Lieferung von Rohstoffen aus Russland gibt es eine breite Debatte darüber, ob einerseits Wladimir Putin z.B. den Gashahn zudrehen wird und die Abhängigkeit Europas ausnutzt und andererseits, ob es ein adäquates Mittel wäre, ein Embargo auf russisches Gas, Kohle und Öl zu verhängen, um die russische Staatskasse nicht weiter mit unserem Geld zu füllen, mit dem der Angriffskrieg finanziert werden kann. Auf EU-Ebene wurde bereits ein Boykott auf Kohle beschlossen, welcher wahrscheinlich Mitte August greifen wird und der dazu führen soll, dass Russland rund vier Milliarden Euro pro Jahr verliert.

Am hitzigsten ist die Debatte rund um einen möglichen Importstopp von russischem Gas. Einerseits wird auf die fatalen Folgen eines Gasembargos für uns gewarnt, andererseits wird argumentiert, dass schärfere Sanktionen erforderlich sind und die Konsequenzen für uns tragbar sind bzw. sein müssen, wenn man sich das menschliche Leid in der Ukraine vorstellt. Diese Debatte wird aber noch mit einer zu dünnen Faktenlage geführt. Wir wissen einerseits natürlich nicht zu 100 Prozent, ob ein Gasembargo den Krieg stoppen kann. Andererseits geht der Bonner Wissenschaftler Prof. Dr. Moritz Schularik bei einem Gasembargo von einem Einbruch der Wirtschaftsleistung zwischen 0,5 und drei Prozent aus und sagt, das ist verkraftbar. Andere Wissenschaftler sprechen von größeren politökonomischen Effekten, ohne sie jedoch beziffern zu können<sup>1</sup>.

Was aber immer bleibt, ist die immanente Gefahr, dass Putin den Gashahn von sich aus zudreht. Die Regierung hätte mithilfe von Experten bereits umfangreich

---

<sup>1</sup> <https://www.handelsblatt.com/politik/oekonomen-im-streitgesprach-energieembargo-gegen-russland-droht-deutschland-der-wirtschaftliche-niedergang/28184558.html>, zuletzt besucht am 8.4.2022.

analysieren lassen sollen, wie uns ein Gasstopp treffen würde und wie rasch sich der Rohstoff ersetzen ließe. Warum ist es nicht geschehen?

Es gibt viele Interessen, aber es sollte uns das Ziel verbinden, Stabilität in Europa wieder herzustellen und den Menschen in der Ukraine eine Hoffnung auf ein friedliches Miteinander wieder zurückzugeben. Um die Konsequenzen eines Gasstopps aus Russland abschätzen und Maßnahmen einleiten zu können, sollten wir so schnell wie möglich unsere Wissenslücken schließen und Unsicherheiten, die bleiben, benennen, so dass wir weiter an diesen arbeiten können.

Die Menschen in Vorarlberg sind vom Angriffskrieg zutiefst betroffen und es stellen sich viele Fragen: Was kann ich dazu beitragen, um das menschliche Leid zu lindern? Wieviel wird dieser Krieg uns kosten? Was hat das für Auswirkungen auf mich und meine Familie?

Wir NEOS Vorarlberg möchten dazu beitragen, dass wir bestmöglich eine faktenbasierte Diskussion über mögliche Konsequenzen eines Stopps von russischem Gas führen und dass wir auch auf Landesebene das Bestmögliche dafür tun, dass wir die Konsequenzen kennen und Gegenmaßnahmen schnellstmöglich planen und umsetzen.

Vor diesem Hintergrund stellen wir hiermit gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages folgende

## **ANFRAGE**

1. In welchen Bereichen wird derzeit wie viel Gas, Kohle und Erdöl als Energieträger genutzt und wie hoch ist der Anteil aus russischer Lieferung (bitte um Nennung und Anzahl Betroffene und Bezugsvolumen der einzelnen Sektoren Haushalte, Unternehmen, Landwirtschaft, Kraftwerke, etc.)?
2. In welcher Form und in welchem Ausmaß wird das EU-Embargo auf Kohle die Vorarlberger Haushalte und Unternehmen treffen? Sind dafür Maßnahmen zur Abfederung der Wirkungen geplant und wenn ja, welche?
3. Die Anfragen beim Energieinstitut Vorarlberg für eine Energieberatung zum Ausstieg aus Öl und Gas haben sich in den letzten Wochen dramatisch gesteigert. Wie können die Vorarlberger Haushalte bestmöglich unterstützt werden, damit sie schnellstmöglich auf erneuerbare Energieträger umsteigen können? Wie könnten dafür entsprechende Kapazitäten geschaffen werden, so dass die neuen Bundesförderungen nach EAG schnellstmöglich genutzt werden können?
4. Wird die Landesregierung aufgrund des Kriegs in der Ukraine sowie der Energiekrise und Explosion der Energiepreise den Gasausstieg bei Neubauten vorziehen?
  - a. Wenn ja, wann?
  - b. Wenn nein, warum nicht?
5. Bis zu welchem Prozentsatz sind die Kapazitäten für die Nutzung von Biogas bereits ausgenutzt und wie könnten diese schnellstmöglich gesteigert werden (wie viel und über welchen realistischen Zeitraum)?
6. Wie viel Unternehmen sind Hauptabnehmer für Gas, Kohle und Erdöl und in welchen Wirtschaftszweigen sind sie tätig (bitte um quantitative Darstellung

nach dem Pareto-Prinzip Anzahl Unternehmen und Menge Bezug pro Energieträger)?

7. Wie viele Unternehmen in Vorarlberg sind mit eigenen Lastprofilzählern für Erdgas ausgestattet und zählen somit zu den größeren Gaskonsumenten Österreichs?
8. Gibt es bereits Gespräche mit den in Vorarlberg besonders betroffenen Unternehmen, um die Konsequenzen eines insbesondere Gasstopps auf deren Produktion und Folgewirkungen in der Lieferkette einschätzen zu können? Wenn ja, was sind die Erkenntnisse aus diesen Gesprächen und welche Wissenslücken gibt es noch? Welche Wirtschaftszweige bzw. -kreisläufe sind davon besonders betroffen? Wie viel Arbeitnehmer:innen sind in diesen Unternehmen in Vorarlberg beschäftigt? Wenn es noch keine Gespräche gegeben hat, wann und durch wen werden diese Gespräche durchgeführt?
9. Vorarlberg ist derzeit ausschließlich über das deutsche Gasnetz an die Versorgung angeschlossen. Wie hoch sind die aktuellen Füllstände der für Vorarlberg relevanten Erdgasspeicher und ist die Versorgung für Vorarlberg aus diesen Speichern gesichert? Für wie lange würde für Vorarlberg die Lieferung von Erdgas aus den vorhandenen Speichern ausreichen?
10. In welcher Form unterliegen die Vorarlberger Unternehmen der deutschen bzw. der österreichischen Energielenkung, falls diese zum Einsatz kommen? Gibt es hier Szenarien, wie den Vorarlberger Unternehmen geholfen werden kann?
11. Welche möglichst kurzfristige Maßnahmen kann die Landesregierung planen, um im Falle eines Lieferstopps von russischem Erdgas die Vorarlberger Unternehmen in Bezug auf Ersatz- oder Einsparungsmaßnahmen zu unterstützen?
12. Welche Maßnahmen setzt die Landesregierung, um bei einem etwaigen Lieferstopp oder Embargo von Öl und/oder Gas die Unternehmen und die Bevölkerung zu informieren? Sind hier eigene Pläne und Szenarien vorbereitet? Wie sehen diese aus? Bitte um Übermittlung aller derzeit geplanten Vorhaben inkl. der Informationen über das EU-Embargo von Kohle.
13. Welche konkreten Maßnahmen wird die Landesregierung setzen, um dem eklatanten Fachkräftemangel in Schlüsselbranchen für den Gasausstieg entgegenzuwirken?

Für die fristgerechte Beantwortung dieser Anfrage bedanken wir uns im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen,

LAbg. Johannes Gasser, MSc Bakk. BA

LAbg. Garry Thür, lic.oec.HSG

Herrn LAbg. Johannes Gasser und  
Herrn LAbg. Garry Thür  
Landtagsklub NEOS  
im Hause

im Wege der Landtagsdirektion

Bregenz, am 29. April 2022

Betreff: Kein Gas, Kohle und Öl aus Russland – was wären die Konsequenzen für Vorarlberg?  
Bezug: Ihre Anfrage vom 08. April 2022, Zl. 29.01.281

Sehr geehrte Herren Landtagsabgeordnete,

zu Ihrer Anfrage gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages nehmen wir wie folgt Stellung:

- 1. In welchen Bereichen wird derzeit wie viel Gas, Kohle und Erdöl als Energieträger genutzt und wie hoch ist der Anteil aus russischer Lieferung (bitte um Nennung und Anzahl Betroffene und Bezugsvolumen der einzelnen Sektoren Haushalte, Unternehmen, Landwirtschaft, Kraftwerke, etc.)?**

Erdgas

Der Verbrauch an Erdgas in Vorarlberg und die Anzahl der betroffenen Kund:innen sind in Tabelle 1 dargestellt.

*Tabelle 1: Netzabgabe an Erdgas in Vorarlberg 2021*

Netzabgabe Erdgas	Abgabe		Anzahl Kunden
	[GWh]	[%]	[#]
Haushalt	896	38%	31.858
Landwirtschaft	3	0%	121
Gewerbe	180	8%	1.984
Industrie	1.178	51%	206
Öffentliche Dienstleistungen und Verwaltung	63	3%	44
Mobilität	9	0%	4
<b>Gesamt</b>	<b>2.328</b>	<b>100%</b>	<b>34.217</b>

Insgesamt sind in Vorarlberg derzeit rund 34.200 Erdgaskund:innen erfasst.

Vorarlberg bezieht sein Erdgas ausschließlich aus dem deutschen Erdgasnetz, deshalb ist für Vorarlberg die Erdgas-Mengenbilanz von Deutschland relevant. Der vom deutschen Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz angegebene Anteil an russischen Gaslieferungen lag in der Vergangenheit bei rd. 55 %.

### Mineralölprodukte

Der Verbrauch an Mineralölprodukten in Vorarlberg ist in Tabelle 2 dargestellt.

*Tabelle 2: Energetischer Endverbrauch von Erdölprodukten in Vorarlberg 2020*

Sektoraler Energetischer Endverbrauch 2020	Heizöle		Benzin/Diesel		Mineralölprodukte gesamt	
	[GWh]	[%]	[GWh]	[%]	[GWh]	[%]
Öffentliche und Private Dienstleistungen	59	8%	16	0%	77	2%
Private Haushalte	679	89%	0	0%	693	16%
Landwirtschaft	1	0%	50	1%	52	1%
Produzierender Bereich	24	3%	112	3%	143	3%
Verkehr	0	0%	3.252	95%	3.257	77%
<b>Gesamt</b>	<b>763</b>	<b>100%</b>	<b>3.430</b>	<b>100%</b>	<b>4221</b>	<b>100%</b>

In Vorarlberg sind insgesamt derzeit rund 25.000 Ölkessel installiert. Der überwiegende Teil der Kessel wird für die Raumwärme in Wohngebäuden und dabei überwiegend in Einfamilienhäusern eingesetzt. Dies kann aus der Größe der Kessel abgeleitet werden. Rund 1.700 Ölkessel sind in der Leistungsklasse über 70 kW. Bei diesen Kesseln handelt es sich um vorwiegend um Anlagen in Gewerbebetrieben, Dienstleistungsgebäuden oder Mehrwohnhäusern. In der Industrie spielt Heizöl eine untergeordnete Rolle.

Laut Wirtschaftskammer besteht in Vorarlberg bei Erdöl und Derivaten (Diesel, Benzin) eine starke Abhängigkeit von Deutschland. Der vom deutschen Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz angegebene Anteil an russischen Rohölimporten lag in der Vergangenheit bei ca. 40%.

Anders stellt sich die Lage für Österreich insgesamt dar: Laut Daten der Statistik Austria und des Fachverbands der Mineralölindustrie stammten 2021 nur 7,8 % bzw. 596.000 Tonnen der österreichischen Öleinfuhren aus Russland. Laut in den Medien kolportieren Informationen der OMV wurde das Öl aus Russland durch anderes Öl vom Markt ersetzt. Österreichs wichtigster Öllieferant ist seit vielen Jahren Kasachstan mit einem Importanteil von zuletzt 38,9 %. An zweiter und dritter Stelle folgen Libyen mit 22,1 % und der Irak mit 20,7 %.

## Kohle

Der Verbrauch an Kohle in Vorarlberg ist in Tabelle 3 dargestellt.

*Tabelle 3: Energetischer Endverbrauch von Kohle in Vorarlberg 2020*

Sektoraler Energetischer Endverbrauch 2020	Kohle	
	[GWh]	[%]
Öffentliche und Private Dienstleistungen	0,0	0%
Private Haushalte	6,1	95%
Landwirtschaft	0,3	5%
Produzierender Bereich	0,0	0%
Verkehr	0,0	0%
<b>Gesamt</b>	<b>6,4</b>	<b>100%</b>

Die Kohle wird fast ausschließlich in den privaten Haushalten eingesetzt (ca. 95 %). Im produzierenden Bereich sowie im Dienstleistungssektor wird laut Statistik Austria gar keine Kohle mehr eingesetzt.

### **2. In welcher Form und in welchem Ausmaß wird das EU-Embargo auf Kohle die Vorarlberger Haushalte und Unternehmen treffen? Sind dafür Maßnahmen zur Abfederung der Wirkungen geplant und wenn ja, welche?**

Laut Bundesländer-Energiebilanz von Statistik Austria wurden in Vorarlberg im Jahr 2020 rd. 6,4 GWh an Kohle eingesetzt (siehe Frage 1, Tab. 3). Verglichen mit dem gesamten Endenergieeinsatz Vorarlbergs 2020 in Höhe von 10.872 GWh beträgt der Anteil der Kohle lediglich 0,06 %. Ein russisches Kohleembargo hat de facto keine Auswirkungen, da die entsprechenden Mengen ohne weiteres von anderen Lieferländern ersetzt werden können.

Haushalte, die ihre Kohleheizung durch ein Heizungssystem auf Basis erneuerbarer Energieträger ersetzen wollen, erhalten Energieförderungen des Landes und des Bundes. Für einkommensschwache Haushalte gibt es eine erhöhte Förderung. Siehe dazu Frage 3.

Aufgrund der äußerst geringen Relevanz der Kohle, der leichten Substituierbarkeit und des guten Angebots an Energieförderungen – auch für Einkommensschwache – sind derzeit keine zusätzlichen Maßnahmen zur Abfederung der Wirkungen eines EU-Embargos auf russische Kohle geplant.

**3. Die Anfragen beim Energieinstitut Vorarlberg für eine Energieberatung zum Ausstieg aus Öl und Gas haben sich in den letzten Wochen dramatisch gesteigert. Wie können die Vorarlberger Haushalte bestmöglich unterstützt werden, damit sie schnellstmöglich auf erneuerbare Energieträger umsteigen können? Wie könnten dafür entsprechende Kapazitäten geschaffen werden, so dass die neuen Bundesförderungen nach EAG schnellstmöglich genutzt werden können?**

Die gegenwärtige starke Nachfrage nach Energieberatungen führt dazu, dass die Ratsuchenden trotz bereits deutlich aufgestockter Kapazitäten längere Wartezeiten in Kauf nehmen müssen. Die Anfragen liegen derzeit beim Zehnfachen des Normalniveaus. Derzeit sind rund 40 Beraterinnen und Berater im Einsatz. Die Kapazitäten werden laufend ausgebaut.

Neben den klassischen Vorort- und Telefonberatungen setzen die Berater:innen im Energieinstitut stark auf digitale Kanäle. Die Onlinewerkzeuge ‚Heizi‘ und ‚Hexit‘ helfen bei der Heizungswahl. Auf der Website [www.energieinstitut.at](http://www.energieinstitut.at) finden sich außerdem aktuelle Infovideos und grundsätzliche Überlegungen zum Ersatz von Öl- und Gasheizungen. Die Finanzierung der Energieberatungen wird durch das Land Vorarlberg gesichert. Auch 2022 werden kostenlose Beratungen für alle Ratsuchenden angeboten, die raus aus Öl und Gas wollen.

Fällt nach einer Beratung die Entscheidung für eine Investition, so unterstützen Land und Bund die Vorarlberger Haushalte im Fall eines Einfamilienhauses beim Umstieg auf nachhaltiges, umweltfreundliches Heizen. Der Ersatz von Öl-, Gas- und Allesbrennerheizungen wird – je nach Alternative – mit bis zu 11.500 Euro gefördert. Beim Anschluss an eine Nahwärme beträgt die Förderung bis zu 13.500 Euro. In einkommensschwachen Haushalten werden bis zu 100 Prozent der Kosten für den Heizungstausch – gedeckelt mit einem Maximalwert nach der Art der neuen Heizung – übernommen (Förderprogramm „Sauber heizen für alle“). Außerdem können Sanierungsmaßnahmen am Gebäude oder an der Heizung ab heuer steuerlich geltend gemacht werden. Ein analoges Programm für Gewerbebetriebe und für Mehrwohnhäuser ist ebenfalls in Kraft. Ein Überblick über die Förderung des Heizungstausches wird Ende April 2022 im Internet unter [www.vorarlberg.at/heizungstausch](http://www.vorarlberg.at/heizungstausch) implementiert.

Insgesamt wird der Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas bei privaten Haushalten aus öffentlichen Mitteln in noch nie dagewesenem Umfang gefördert. Allein an Fördergeldern des Bundes stehen heuer noch über 440 Millionen Euro zur Verfügung. Zusätzlich investieren auch die Länder kräftig. Vorarlberg hat heuer für den Heizungstausch drei Millionen Euro budgetiert. Zur Förderung von Dämmungen und thermischen Gebäudesanierungen sind acht Millionen Euro als Einmalzuschüsse sowie bis zu elf Millionen Euro als äußerst günstige Darlehen (zehn Jahre zinsfrei, danach ein Prozent) veranschlagt.

Am 21. April erfolgt der Förderstart im Rahmen des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes (EAG). Für die Photovoltaik stehen im Rahmen des EAG heuer 240 Millionen Euro bereit. Die neuen Förderungen sind ein Instrument, um die Ausbaugeschwindigkeit bei der Photovoltaik in Vorarlberg

hoch zu halten. 2021 lag der Ausbau bei rd. 30 MW. Das entspricht in etwa der dreifachen Ausbaugeschwindigkeit der Vorjahre.

Im Bereich Photovoltaik-Beratung stehen für Klein- und Mittelbetriebe, Landwirtschaftsbetriebe, Kommunen und Vereine Beratungsangebote zur Verfügung (Beratungsprogramm Impuls 3, siehe [www.energiecheck.at](http://www.energiecheck.at)). Die Beratung umfasst nicht nur technische und planerische Aspekte, sondern auch die Förderungsabwicklung im Rahmen des EAG. Die Beratung werden vom Land Vorarlberg mit 70 % gefördert. Die Vermittlung erfolgt über das Energieinstitut Vorarlberg. Pro Beratung sind bis zu 20 Beratungsstunden förderbar.

Für Private stehen ebenfalls umfassende Photovoltaik-Beratungsleistungen zur Verfügung. Die Beratung für Privatpersonen umfasst alle Fragen rund um die Erzeugung, Nutzung und Speicherung von Solarstrom sowie Aspekte der Förderungsabwicklung im Rahmen des EAG. Nach Brancheninformationen bieten darüber hinaus die meisten Anbieter von PV-Anlagen die Förderungsabwicklung als eigene Dienstleistung an.

- 4. Wird die Landesregierung aufgrund des Kriegs in der Ukraine sowie der Energiekrise und Explosion der Energiepreise den Gasanstieg bei Neubauten vorziehen?**
- a. Wenn ja, wann?
  - b. Wenn nein, warum nicht?

Die Vorarlberger Landesregierung hat mit der Novelle der Bautechnikverordnung bereits den Grundstein gelegt und einen klaren Absenkpfad fixiert. Auf Bundesebene ist derzeit das Erneuerbaren-Wärmegesetz (EWG) in Verhandlung und soll schnellstmöglich in Begutachtung gehen. Die Landesregierung setzt sich für ein Vorziehen des Verbots des Einsatzes von Gasheizungen in Neubauten ab 2023 und den raschen Beginn der Begutachtung des EWG ein.

- 5. Bis zu welchem Prozentsatz sind die Kapazitäten für die Nutzung von Biogas bereits ausgenutzt und wie könnten diese schnellstmöglich gesteigert werden (wie viel und über welchen realistischen Zeitraum)?**

Die Einspeisung von Bio-Methan in das öffentliche Gasnetz erfolgt derzeit durch zwei Industriebetriebe in Vorarlberg. Die Rohgasproduktion und Aufbereitung/Methanisierung des Erdgases erfolgt dabei direkt durch diese Industriebetriebe.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 24 GWh an Bio-Methan in das Vorarlberger Erdgasnetz eingespeist (siehe Tab. 4). Die Einspeisung von Bio-Methan bezogen auf die Nettoabgabe an Erdgas beträgt damit 1,04 %.

*Tabelle 4: Einspeisung von Bio-Methan in das Vorarlberger Erdgasnetz 2019-2021*

<b>Einspeisung Bio-Methan</b>	<b>2019</b>	<b>2020</b>	<b>2021</b>
Einspeisung Bio-Methan (GWh)	24	24	24
Nettoabgabe Erdgas insgesamt (GWh)	2.165	2.121	2.328
Einspeisung Bio-Methan bezogen auf die Nettoabgabe (%)	1,10	1,11%	1,04%

Bei den bestehenden Anlagen ist laut Einschätzung der Betreiber eine Steigerung auf insgesamt rund 100 GWh/Jahr möglich. Laut Strategiepapier Energieautonomie+ 2030 soll die gesamte Einspeisung von Bio-Methan ins Erdgasnetz bis 2030 auf insgesamt 150 GWh gesteigert werden, was neue Produktionsanlagen erforderlich macht. Das entspricht einer Steigerung um ca. den Faktor 6. Der Anteil an der gesamten Erdgasabgabe (Stand 2021) läge dann bei rd. 6 %.

Voraussetzung ist, dass die erforderlichen Substrate tatsächlich zur Verfügung stehen. Derzeit läuft eine Ausschreibung bezüglich der Verwertung biogener Reststoffen aus Haushalten ab Jänner 2023 (grüner Sack). Stehen diese Substrate in Vorarlberg eventuell ab dann nicht mehr zur Verfügung, sind die geplanten Ausbaumengen nicht möglich, und auch die bestehenden Mengen werden entsprechend reduziert.

Bio-Methan ist ein hochwertiger Energieträger, der quantitativ begrenzt ist und soll daher bevorzugt in Anwendungen eingesetzt werden, in denen diese Hochwertigkeit notwendig ist. Diese Anwendung erscheint vor allem im Sektor Industrie und weniger im Bereich der Raumwärme erforderlich.

**6. Wie viel Unternehmen sind Hauptabnehmer für Gas, Kohle und Erdöl und in welchen Wirtschaftszweigen sind sie tätig (bitte um quantitative Darstellung nach dem Pareto-Prinzip Anzahl Unternehmen und Menge Bezug pro Energieträger)?**

Erdgas

Tabelle 5 gibt eine Übersicht zur Branchensegmentierung der Unternehmen im Netzgebiet der Vorarlberger Energienetze GmbH, die mit 85 % der gesamten Erdgasabgabe Vorarlbergs repräsentativ für die Kundensegmentierung gelten kann. Hauptabnehmer von Erdgas ist der Sektor Nahrungs- und Genussmittel, Tabak (ca. 22 %), gefolgt von den Sektoren Textil, Bekleidung, Leder (ca. 16 %), dem Sektor Papier, Verlag, Druckerei (ca. 15 %) sowie dem Sektor Metall, Maschinenbau, Fahrzeugbau (ca. 12 %).

*Tabelle 5: Sektoraler energetischer Endverbrauch von Erdgas im Netzgebiet der Vorarlberger Energienetze GmbH*

<b>Branche</b>	<b>Verbrauch 2021 (GWh)</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Anteil</b>
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	313	35	21,88%
Textil, Bekleidung, Leder	222	46	15,51%
Papier, Verlag, Druckerei	209	19	14,66%
Metall, Maschinenbau, Fahrzeugbau	178	132	12,48%
Chemie, Gummi, Kunststoff, Glas, Stein	159	43	11,15%
Handel, Instandhaltung, Reparatur	65	436	4,59%

### Mineralölprodukte

Hauptabnehmer von Heizöl im produzierenden Bereich sind nach Angaben von Statistik Austria die Sektoren Steine-Erden-Glas (25 %), Nahrungs- und Genussmittel, Tabak (21 %) sowie der Maschinenbau (21 %). Hauptabnehmer von Ölprodukten im produzierenden Bereich insgesamt (inkl. Treibstoffe) ist der Sektor Bau, v. a. aufgrund seiner Baumaschinen (74 %), gefolgt vom Maschinenbau (8 %) und dem Sektor Steine-Erden-Glas (Tab. 6). Im Unterschied zum Gas ist die Anzahl der betroffenen Unternehmen nicht bekannt.

*Tabelle 6: Sektoraler energetischer Endverbrauch von Öl inkl. Treibstoffen im produzierenden Bereich in Vorarlberg 2020*

<b>Branche</b>	<b>Alle Ölprodukte</b>		<b>Nur Heizöl</b>	
	<b>[GWh]</b>	<b>Anteil</b>	<b>[GWh]</b>	<b>Anteil</b>
Eisen- und Stahlerzeugung	0	0%	0	0%
Chemie und Petrochemie	1	0%	0	2%
Nicht Eisen Metalle	0	0%	0	0%
Steine und Erden, Glas	8	5%	3	25%
Fahrzeugbau	1	1%	0	0%
Maschinenbau	11	8%	3	21%
Bergbau	4	3%	0	1%
Nahrungs- und Genussmittel, Tabak	6	4%	3	21%
Papier und Druck	3	2%	1	5%
Holzverarbeitung	2	2%	1	7%
Bau	105	74%	2	13%
Textil und Leder	0	0%	0	1%
Sonst. Produzierender Bereich	1	1%	0	3%
<b>Gesamt</b>	<b>143</b>	<b>100%</b>	<b>14</b>	<b>100%</b>

Hinweis: Der mit Abstand größte Verbraucher von Mineralölprodukten ist der Sektor Mobilität, der jedoch nicht dem produzierenden Bereich zugeordnet ist.

## Kohle

Kohle wird im produzierenden Bereich nicht mehr eingesetzt (vgl. Antwort auf Frage 2).

### **7. Wie viele Unternehmen in Vorarlberg sind mit eigenen Lastprofilzählern für Erdgas ausgestattet und zählen somit zu den größeren Gaskonsumenten Österreichs?**

Gemäß Lastprofilverordnung 2018 sind Kundenanlagen > 400.000 kWh/a mit einem Lastprofilzähler auszustatten. Im Netzgebiet der Vorarlberger Energienetze GmbH ist bei 376 der rund 30.000 Kundenanlagen ein Lastprofilzähler eingebaut, inklusive Stadtwerke Bregenz sind es rund 400.

Großabnehmer im Sinne der Erdgas-Energielenkungsdaten-Verordnung 2014 auf Basis des Energielenkungsgesetzes 2012 sind Endverbraucher, welche eine vertragliche Höchstleistung von mehr als 50.000 kWh/h vereinbart haben. Dies trifft aktuell auf keinen Endverbraucher im Netzgebiet der Vorarlberger Energienetze GmbH zu.

### **8. Gibt es bereits Gespräche mit den in Vorarlberg besonders betroffenen Unternehmen, um die Konsequenzen eines insbesondere Gasstopps auf deren Produktion und Folgewirkungen in der Lieferkette einschätzen zu können? Wenn ja, was sind die Erkenntnisse aus diesen Gesprächen und welche Wissenslücken gibt es noch? Welche Wirtschaftszweige bzw. -kreisläufe sind davon besonders betroffen? Wie viel Arbeitnehmer:innen sind in diesen Unternehmen in Vorarlberg beschäftigt? Wenn es noch keine Gespräche gegeben hat, wann und durch wen werden diese Gespräche durchgeführt?**

Die Mitglieder der Landesregierung befinden sich im regelmäßigen Austausch mit heimischen Unternehmen. Selbstverständlich haben auch bezüglich der genannten Thematik bereits Gespräche stattgefunden, es werden weitere stattfinden.

Die Konsequenzen eines allfälligen Gasstopps würden sich vor allem am Notfallplan Gasversorgung und dessen Energielenkungsmaßnahmen orientieren. Dieser fällt in den alleinigen Kompetenzbereich der Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie.

Die Frühwarnstufe, in der sich Österreich aktuell befindet, umfasst vor allem eine noch detailliertere und engmaschigere Überwachung des Gasmarktes, aber noch keine Energielenkungsmaßnahmen. Für die weiteren beiden Stufen (Stufe 2 – Alarmstufe, Stufe 3 – Notfallstufe) existieren noch keine rechtlichen Grundlagen, es ist aber davon auszugehen, dass es in der Alarmstufe zu

Beschränkungen des Gasbezugs bei Großverbrauchern (> 50 MW) kommen könnte. Diese rechtlichen Grundlagen würden auf Basis des Energielenkungsgesetzes 2012 erlassen (siehe dazu Frage 10). Aktuell wäre davon in Vorarlberg kein Unternehmen betroffen.

**9. Vorarlberg ist derzeit ausschließlich über das deutsche Gasnetz an die Versorgung angeschlossen. Wie hoch sind die aktuellen Füllstände der für Vorarlberg relevanten Erdgaspeicher und ist die Versorgung für Vorarlberg aus diesen Speichern gesichert? Für wie lange würde für Vorarlberg die Lieferung von Erdgas aus den vorhandenen Speichern ausreichen?**

Für die Erdgasversorgung in Vorarlberg können sowohl die Erdgasspeicher in Deutschland als auch in Österreich von Bedeutung sein. Mit Stand vom 19.04.2022 sind die Speicher in Deutschland mit 30,8 % und in Österreich mit 16,0 % gefüllt, was aufgrund der unterschiedlichen Speichergrößen in Deutschland ca. 7 % und in Österreich 16 % der Jahresabgabemenge Erdgas entspricht.

Ergänzend dazu wurde eine bundesweite Beschaffung von Gasreserven im Ausmaß des gesamten Verbrauchs eines Wintermonats durch den Marktgebietsmanager AGGM bereits beschlossen und im Bundesgesetzblatt kundgemacht. Die Finanzierung dieser Gasreserven erfolgt über Bundesmittel. Die AGGM wird auf dieser gesetzlichen Grundlage sehr rasch – und damit auch kurzfristig – mit der Einspeicherung von Erdgas beginnen. Die Vorarlberger Landesregierung hat im Rahmen des Gesetzgebungsprozesses darauf hingewirkt, die spezielle Situation Vorarlbergs, das an das deutsche Gasnetz angeschlossen ist, zu berücksichtigen: Gemäß den gesetzlichen Vorgaben muss jener Anteil der Gasreserven, der für den Verbrauch in Vorarlberg bestimmt ist, in solchen Gas Speichern eingespeichert werden, die für eine Ausspeisung in Vorarlberg verwendet werden können.

Zudem ist derzeit in Diskussion, dass zusätzlich zur Beschaffung einer nationalen Gasreserve auch die Erdgaslieferanten dazu verpflichtet werden sollen, Gasreserven für den kommenden Winter anzulegen (geplante Verordnung auf Basis des Energielenkungsgesetzes). Die Höhe dieser verpflichtenden Einspeicherung sowie die damit verbundene Frage der Kostentragung wird derzeit verhandelt. Es ist anzunehmen, dass auch diese Vorgaben sehr rasch beschlossen werden und damit die Lieferanten sehr rasch beginnen könnten, solche Gasreserven anzulegen. Die Vorarlberger Landesregierung wird auch bei diesem Gesetzgebungsprozess auf die besondere Situation Vorarlbergs hinweisen.

**10. In welcher Form unterliegen die Vorarlberger Unternehmen der deutschen bzw. der österreichischen Energielenkung, falls diese zum Einsatz kommen? Gibt es hier Szenarien, wie den Vorarlberger Unternehmen geholfen werden kann?**

Grundlage für energielenkende Maßnahmen stellt das Energielenkungsgesetz des Bundes dar. Neben den Bereichen feste Energieträger und Elektrizitätsversorgung werden in diesem Gesetz auch Energielenkungsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Erdgasversorgung geregelt. Lenkungsmaßnahmen im Bereich der Erdgasversorgung obliegen ausschließlich dem Bund und erfolgen durch Verordnung des Bundesministeriums für Klimaschutz. Vorbereitungs- und Koordinierungsmaßnahmen erfolgen durch die E-Control, als Beratungsorgan ist der Energielenkungsbeirat eingerichtet, in dem auch das Land Vorarlberg vertreten ist.

Vorarlberg unterliegt nicht den deutschen Energielenkungsmaßnahmen, sondern dem österreichischen Energielenkungsgesetz. Dabei könnte es durch vom Bund verordnete Maßnahmen neben Sparrufen auch zu einer Kontingentierung bei großen Verbrauchern kommen.

Österreich gliedert sich in die Marktgebiete Ost, Tirol und Vorarlberg. Da es keine direkte Verbindung von Gasleitungen vom Osten des Bundesgebietes nach Vorarlberg gibt, erfolgt die Gasversorgung von Vorarlberg über Deutschland. Dazu existieren vertragliche Regelungen. Es ist Aufgabe des Bundes, rechtlich sicherzustellen, dass Gasreserven aus österreichischen Speichern, die sich nur im Osten des Bundesgebietes befinden, im Krisenfall über das deutsche Gasnetz nach Vorarlberg (und Tirol) geliefert werden.

Wie in Frage 8 erläutert, befindet sich die Landesregierung im ständigen Austausch mit Unternehmen. Hinsichtlich konkreter Unterstützungsmaßnahmen siehe die Beantwortung von Frage 11.

**11. Welche möglichst kurzfristigen Maßnahmen kann die Landesregierung planen, um im Falle eines Lieferstopps von russischem Erdgas die Vorarlberger Unternehmen in Bezug auf Ersatz- oder Einsparungsmaßnahmen zu unterstützen?**

Anlage strategischer Gasreserven

Eine sehr wichtige Maßnahme zur Unterstützung der Vorarlberger Unternehmen stellt der Aufbau strategischer Gasreserven dar (siehe dazu bereits zu Frage 9). Strategische Gasreserven tragen dazu bei, die Auswirkungen eines allfälligen Lieferstopps von russischem Erdgas möglichst gering zu halten. Die Vorarlberger Landesregierung unterstützt den Aufbau solcher strategischer Gasreserven.

Bivalente Feuerungssysteme

Bivalente Feuerungssysteme tragen zu einer Diversifizierung des Verbrauchs bei. Solche Anlagen können nicht nur mit Gas, sondern auch mit anderen Brennstoffen betrieben werden. Bestehende bivalente Anlagen sollten im Moment nicht rückgebaut werden. Prioritär sollte generell ein Umstieg auf erneuerbare Energieträger sein.

### Förderung von Energiesparmaßnahmen und Umstieg auf erneuerbare Energieträger

Im Rahmen der Umweltförderung des Bundes stehen für alle Unternehmen und sonstige unternehmerisch tätige Organisationen Förderungsmittel für Energiesparmaßnahmen und für die Umrüstung auf erneuerbare Energieträger bereit ([www.umweltfoerderung.at](http://www.umweltfoerderung.at)). Gefördert werden Maßnahmen zur effizienten Nutzung von Energie bei gewerblichen und industriellen Produktionsprozessen sowie in bestehenden Gebäuden und Wärmerückgewinnungen mit überwiegend betrieblicher Nutzung.

- Effizienzsteigerungen bei industriellen Prozessen und Anlagen mit einem maßgeblichen technologischen und ökologischen Unterschied zur Bestandsanlage
- Wärmerückgewinnung von Kälteanlagen und von Lüftungsanlagen
- Wärmerückgewinnungen bzw. Nutzung von bisher ungenutzten Wärmeströmen (z. B. Druckluftkompressoren, Industrieprozessen, Abwärme aus Abwässern) sowie Wärmepumpen zur Erschließung von Niedertemperaturabwärme
- Heizungsoptimierung in Bestandsgebäuden (Nachrüstung der Speichersysteme, Drehzahlregelungen, effiziente Pumpen, Heizungsverteiler, Steuerungstechnik) mit mindestens 10 % Energieeinsparung
- Optimierung von fossilen Prozesswärmeerzeugern (sofern eine Umstellung auf erneuerbare Energieträger nicht möglich ist). Die Förderung beträgt bis zu 30 % der förderungsfähigen Investitionsmehrkosten.

Im Bereich der erneuerbaren Energien werden u. a. Holzheizungen, Fernwärmeanschlüsse, solare Großanlagen, Wärmepumpen oder Biomasse-KWK-Anlagen gefördert.

Im Rahmen der Landesförderung „Energiesparen und Erneuerbare in Klein- und Mittelbetrieben“ werden Energiesparmaßnahmen bis zur beihilfenrechtlichen Höchstgrenze vom Land mit 30 % der oben genannten Bundesförderung, aber mit maximal 10.000 Euro pro Projekt gefördert.

Im Jahr 2021 haben 129 Unternehmen von diesen Förderungen gebraucht gemacht und durch ihre Projekte umgerechnet 1,7 Mio. Liter Öl bzw. m<sup>3</sup> Gas pro Jahr eingespart (17 GWh). Durch Energieberatungen für Unternehmen ([www.energiecheck.at](http://www.energiecheck.at)), Medienarbeit sowie durch Informationsveranstaltungen gemeinsam mit der Wirtschaftskammer und den Bundes-Förderstellen werden diese Fördermaßnahmen beworben und erklärt.

Die Umweltförderung für Unternehmen und unternehmerisch tätige Organisationen ist 2022 mit rund. 150 Mio. Euro ausgestattet.

**12. Welche Maßnahmen setzt die Landesregierung, um bei einem etwaigen Lieferstopp oder Embargo von Öl und/oder Gas die Unternehmen und die Bevölkerung zu informieren? Sind hier eigene Pläne und Szenarien vorbereitet? Wie sehen diese aus? Bitte um Übermittlung aller derzeit geplanten Vorhaben inkl. der Informationen über das EU-Embargo von Kohle.**

In regelmäßigen Abständen finden Krisenübungen zu unterschiedlichen Themen auf Landes- und Bundesebene statt, zuletzt auf nationaler Ebene die Krisenübung Strommangellage „Helios“, bei der Vorarlberg als Beobachter teilgenommen hat. Ziel dieser Übungen ist die Verbesserung der Zusammenarbeit und der Kommunikation unter den Krisenstäben und mit allen relevanten Akteur:innen. Somit werden die Abläufe und Mechanismen der Krisenkommunikation laufend geübt. Aktuell werden spezifische Pläne und Abläufe im Falle einer Strommangellage über- bzw. erarbeitet.

Eigene Kommunikationspläne für den Fall eines Lieferungsstopps bzw. geringerer Liefermengen gibt es auf Landesebene nicht. Je nach getroffenen Maßnahmen wird in weiterer Folge auch die Information der betroffenen Bereiche (Unternehmen und Privathaushalte) erfolgen. Die Energieversorger verfügen bei ihren Großkund:innen über individuelle Kundenbetreuer:innen, so dass rasche, zielgerichtete Information gewährleistet werden kann. Zudem befinden sich die Mitglieder der Landesregierung im regelmäßigen Austausch mit heimischen Unternehmen (siehe dazu auch die Beantwortung von Frage 8).

Für die Bevölkerungsinformation stehen die bewährten Kanäle und Instrumente zur Verfügung: Pressekonferenzen, Presseaussendungen, Einschaltungen in TV und Radio sowie Social Media, Webseiten etc. Auch können relativ rasch Hotlines eingerichtet werden.

**13. Welche konkreten Maßnahmen wird die Landesregierung setzen, um dem eklatanten Fachkräftemangel in Schlüsselbranchen für den Gasausstieg entgegenzuwirken?**

Über fast alle Branchen der Wirtschaft und alle Regionen hinweg fehlen Fachkräfte. Aufgrund des Strukturwandels im Bereich Energie verstärkt sich diese Thematik im Bereich der erneuerbaren Energien noch einmal deutlich.

Das Land Vorarlberg und die Sozialpartner setzen bei der Bekämpfung des Fachkräftemangels auf ein breites Maßnahmenbündel in den Bereichen Berufsorientierung, duale Ausbildung, Fachhochschule Vorarlberg, Qualifizierung und Weiterbildung sowie Rekrutierung von Fachkräften aus dem Ausland. Es gilt nun innerhalb dieser Maßnahmenbereiche Schwerpunkte auf jene Berufsbilder zu legen, die im Zusammenhang mit den Erneuerbaren Energien stehen.

Um das Interesse von Schülerinnen und Schülern an Berufen im Bereich der Erneuerbaren Energien zu wecken, sind deren Berufsbilder bei den Berufsorientierungsangeboten wie „i-messe“ als

größte Bildungs- und Berufsmesse des Landes, „Vorarlberger Ausbildungsbotschafter“, berufspraktische Tage in Betrieben, MINT-Förderstrategie, Berufsorientierung an den Schulen, „Talente-Check – Check was in dir steckt“ verstärkt zu berücksichtigen.

Ein Schwerpunkt des vom BIFO durchgeführten und von Land und ESF geförderten Projekts „Chancenberatung Vorarlberg“ stellt das Thema „Green Jobs“ dar. Gemeinsam mit Vertreter:innen der entsprechenden Branchen und Expert:innen zum Thema wird ein gemeinsames Verständnis erarbeitet, was Berufe und Tätigkeiten sowie Unternehmen nachhaltig macht. In weiterer Folge sollen Übersichten über Berufe und Ausbildungswege entstehen sowie Fortbildungen für die BIFO-Berater:innen durchgeführt werden, um das Thema Green Jobs (Voraussetzungen, Stellenangebote, Fördermöglichkeiten, Weiterbildungsmöglichkeiten) entsprechend zu adressieren. Bereits bestehende Übersichten fließen in die Angebote ein (<https://www.ecotechnology.at/de/content/gruene-ausbildung-weiterbildung>).

Das Studienangebot an der Fachhochschule Vorarlberg wurde in den letzten Jahren kontinuierlich am Bedarf der Wirtschaft ausgebaut. Zu nennen sind hier der BSc-Studiengang Umwelt und Technik oder das Forschungszentrum Energie, das sich dem Thema Energieeffizienz widmet.

Das Land Vorarlberg unterstützt die Kursmaßnahmen zur beruflichen Aus- und Weiterbildung des Wirtschaftsförderungsinstituts (WIFI) und des bfi der AK Vorarlberg mit einer jährlichen Förderung. Elektrotechnik/Elektronik, Umwelt-, Energie- und Gebäudetechnik sowie Bildungsangebote zu Green Tech Ventures bilden dabei Teile des Kurswesens. Die Qualifizierungsangebote im Bereich der Erneuerbaren Energien werden seitens der Kursanbieter bedarfs- und zielgruppengerecht weiterentwickelt.

AMS Vorarlberg und Land Vorarlberg bauen gemeinsam auch jene arbeitsmarktpolitischen Instrumente weiter aus, die zu einer Fachkräfteausbildung (Lehrabschluss oder höherer formaler Ausbildungsabschluss) führen oder eine betriebsnahe Qualifizierung (AQUA-Modelle, Stiftungsmodelle) ermöglichen. Diese Angebote leisten einen wichtigen Beitrag zur Besetzung der offenen Fachkräftestellen. Kürzlich hat das AMS Vorarlberg die Implacement-Umweltstiftung mit 40 neuen Ausbildungsplätzen gestartet. Diese Stiftung steht Vorarlberger Unternehmen mit Fachkräftemangel in Zukunftsbranchen offen und bietet neue Perspektiven für arbeitslos vorgemerkte Personen, die Interesse an Ausbildung und Beschäftigung in nachhaltigen, ökologischen Berufen haben. Über die Umweltstiftung wird der Erwerb von Qualifikationen und Kompetenzen in den Bereichen Abfall- und Ressourcenwirtschaft, Green Mobility, Energie- und Gebäudetechnik, Land- und Forstwirtschaft sowie Beratung und Bildung im Umwelt- und Energiebereich gefördert. Die Ausbildung im Rahmen der Umweltstiftung erfolgt in enger Kooperation mit den personalsuchenden Unternehmungen.

Das AMS-Qualifizierungsprogramm „Implacement Stiftung Vorarlberg FiT und FiTL“ (FiT=Frauen in Technik, FiTL= Frauen in Technik-Lehre) bildet die Brücke zwischen den Anforderungsprofilen

offener Stellen in Unternehmen und arbeitslos vorgemerakter Frauen im Bereich der handwerklichen und technischen Berufe. Im Rahmen dieses Qualifizierungsprogrammes werden auch Lehrausbildungen und der Besuch von Studiengängen an Fachhochschulen oder HTLs unterstützt.  
Mit freundlichen Grüßen

Mag. Marco Tittler

Landesrat

MMag. Daniel Zadra

Landesrat